

Kräftequellen

Autor(en): **S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kräftequellen

« Kraft durch Freude », wer kennt diesen Ausdruck nicht !

Wir lächeln darüber, denn fast hat es den Beigeschmack irgendeines Stärkungsmittels — und dennoch, viel Wahrheit liegt darin.

Kaum erheischt ein Beruf soviel innere Kraft wie der Lehrerberuf. Kraft zum Ausharren, um die unendliche Geduld und Liebe aufzubringen, die wir dem Kinde schuldig sind. Wir führen fast täglich Kampf mit der unbesieglichen Faulheit und Gewöhnlichkeit.

Kehren wir nicht abends müde heim, seelisch ausgepumpt, wie nach schwerer körperlicher Arbeit ?

Der nächste Morgen verlangt, dass wir ausgeglichen und harmonisch vor unsern Kindern stehen, bereiten und fast beschwingten Herzens. Was für ein Zauberer kann das Wunder vollbringen ? Sicher einmal unsere Ferien, um die wir soviel beneidet werden, dann aber auch unsere Liebhabereien oder « hobbies », wie der Engländer sagt.

Ich bin ihnen nachgegangen, ganz heimlich habe ich sie aufgespürt, diese Kräftesponder. Sie sind recht mannigfaltig, ihr kennt sie ja auch; da finden wir wissenschaftlich, literarisch und musikalisch tätige Kolleginnen und Kollegen. Ein anderer züchtet Bienen, erholt sich in der Gartenarbeit, beruhigt seine Nerven mit Hobeln und Zimmern.

Bei den Kollegen liegt die Kraftquelle im beglückenden Familienkreis.

Aber wir, die einsamen und ältern Kolleginnen, haben wir es nicht ebenso nötig, nach der Schule etwas Beglückendes zu erleben ?

Auch hier hat das Herz einen Weg gefunden. Ich habe so wundervolle Kräftequellen entdeckt, die mir wie ein Licht in der Finsternis leuchteten. Ich möchte sie am liebsten unter das Motto setzen : Alles für andere, für sich nichts. Und dabei sind es die Stillen im Lande, sie würden es mir nie verzeihen, dass ich darum weiss.

Ich kenne eine Kollegin, die mit nimmermüden, offenen Händen Kinder grosszieht. Fremde Kinder, die sie vielleicht einmal verlassen; sie rechnet auf keine Dankbarkeit, sie tut es mit einer wunderbaren Selbstverleugnung und restlosen Hingabe.

Manchmal begegnet sie Vorwürfen. Wie kann man sich nach der Schularbeit noch einmal mit Kindern abmühen ! Aber alle diese gewiss gut gemeinten Ratschläge können gar nicht aufkommen. Die guten, mütterlichen Augen leuchten warm, und das Gesicht, das tagsüber meistens streng blickt, bekommt fast einen Heiligenschein.

« Das ist doch etwas ganz anderes, das erhält mich jung und gibt mir die nötige Spannkraft. » — « Kinder sind Brücken, die zum Himmel führen », sagt ein altes Sprichwort.

Ein vorbildliches Beispiel gibt eine andere Kollegin. Sie tut immerwährend Liebes. Für sie ist das Beglückende, andern zu helfen, einem noch Einsamern ein Heim zu bieten. Und dies mit der grössten Selbstverständlichkeit, unter eigenen finanziellen Opfern.

Seit Jahren verzichtet sie auf jegliches Vergnügen und trägt es mit heiterem Sinn. Alle Einwände, nun einmal für sich zu sorgen, nützen nichts. Sie muss den Weg des Herzens gehen. Ist dies nicht die schönste, altruistische Kräftequelle ? Die Verwirklichung der Worte Pestalozzis, die am Höhenweg in der « Landi » in grossen Lettern an der Wand standen : « Wahre Menschlichkeit ist köstlicher als alle Schönheit der Erde. » S.